


BJARNASON SIBELIUS

Tonhalle-Orchester Zürich
Jukka-Pekka Saraste
Leitung
Martin Grubinger
Schlagzeug

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Do 15. Dez 2022
Fr 16. Dez 2022
Grosse Tonhalle



Lieblingmenschen. Genau darum geht's.

Ihre Familie sollte entspannt in die Zukunft blicken können. Unsere Beratung für alles, was Ihnen wichtig ist: wie Ihre Familie absichern.

credit-suisse.com/privatebanking

«Life Plan»
Beratung
vereinbaren

Do 15. Dez 2022

Fr 16. Dez 2022

19.30 Uhr

Do 15. Dez 2022

12.15 Uhr – Lunchkonzert

Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte / Abo Einsteiger / Abo Z

Tonhalle-Orchester Zürich

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Martin Grubinger Schlagzeug

Kurzeinführung mit Franziska Gallusser

15./16. Dez 2022 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

(Ausgabe der Kopfhörer ab 18.30 Uhr)

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

16. Dez 2022 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Unterstützt von **Credit Suisse**

MEHR LESEN?

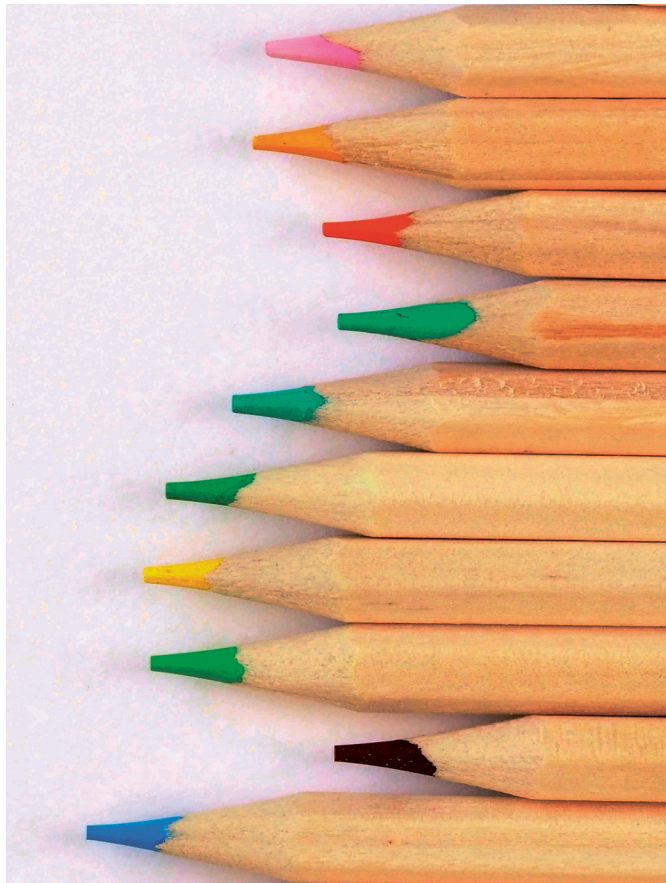
Diese Saison ist Martin Grubinger das letzte Mal beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast – danach beendet er seine grosse Karriere als Solist. Ein Porträt über den Ausnahme-Perkussionisten finden Sie hier:



tonhalle-orchester.ch/grubinger

IHR WAHL-ABO

Ganz auf
Sie
zugespitzt.



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Kombinieren Sie mit
bis zu 20% Rabatt.

[tonhalle-orchester.ch/
wahlabo](https://tonhalle-orchester.ch/wahlabo)

PROGRAMM

Do 15. / Fr 16. Dez 2022

Daniel Bjarnason *1979

«Inferno», Konzert für Schlagzeug und
Orchester – Schweizer Erstaufführung

I. [♩ = 104]

II. [♩ = 40]

III. [♩ = 76]

ca. 29'

Pause

Jean Sibelius 1865–1957

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

I. Allegretto

II. Tempo andante, ma rubato

III. Vivacissimo – Lento e soave

IV. Finale: Allegro moderato

ca. 43'

Do 15. Dez 2022

Lunchkonzert

Daniel Bjarnason *1979

«Inferno», Konzert für Schlagzeug und
Orchester – Schweizer Erstaufführung

I. [♩ = 104]

II. [♩ = 40]

III. [♩ = 76]

ca. 29'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

SCHLAGZEUGER IN DER HÖLLE

Daniel Bjarnasons «Inferno», Konzert für Schlagzeug und Orchester

Daniel Bjarnason komponiert immer mit dem Solisten im Hinterkopf. Sein dreisätziges Schlagzeugkonzert entstand rund um die Technik und Persönlichkeit von Martin Grubinger. Was das bedeutet, erklärt der isländische Komponist hier.

Besetzung

Solo-Schlagzeug, 3 Flöten
(3. auch Piccolo), 2 Oboen,
2 Klarinetten, Bassklarinette,
2 Fagotte (2. auch Kontrafagott),
4 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Schlagzeug, Streicher

Entstehung

2017 im Auftrag der Göteborger
Symphoniker

Uraufführung

02. November 2022 in Helsinki
mit dem Philharmonischen
Orchester Helsinki mit Martin
Grubinger unter der Leitung von
Tomas Djupsjöbacka

Tonhalle-Orchester Zürich

Schweizer Erstaufführung

Die Komposition wurde 2017 von den Göteborger Symphonikern in Auftrag gegeben, und die Uraufführung war ursprünglich für die Saison 2017/18 geplant. Das ist eine seltsame Geschichte: Ich glaube, das Schlagzeugkonzert sollte insgesamt fünf Mal uraufgeführt werden. Dies wurde aber immer wieder verschoben – wegen Covid, wegen einer Verletzung von Martin Grubinger und wahrscheinlich auch wegen etwas Pech. Aber Anfang November war nun Premiere. Es ist also endlich passiert!

Ich war mir nicht sicher, wie dieses Stück heissen sollte. Ich finde Titel immer sehr schwierig. In Island haben wir die Tradition, dass wir unseren Kindern erst Namen geben, wenn sie ein paar Monate alt sind. Das beeinflusst auch meine Kompositionen. Nach der Uraufführung habe ich Martin [Grubinger] gefragt, wie das Stück heissen sollte, und seine Antwort war «Hölle». Ich hatte immer diese Vorstellung, dass der Schlagzeuger ein Protagonist ist, der tanzt und singt, während die ganze Welt um ihn herum zusammenbricht. Und während ich Martin bei der Uraufführung spielen sah, hatte ich dieses starke Bild von jemandem, der allein in der Welt steht



«Ich denke, dass
«Inferno» ein passender
Titel ist, denn er
ist sehr offen. Die
Zuhörer*innen können
ihn interpretieren,
wie sie wollen:
Theatralisch, wenn
sie den Solisten
beobachten, oder
sie können ihn philo-
sophisch sehen oder
mit Dantes gleich-
namiger «Göttlicher
Komödie» assoziieren.»

Daniel Bjarnason

und merkt, dass er wirklich in der Hölle ist. Und das Orchester spielt diese Musik, die eine zerbröckelnde Schönheit besitzt. Der Solist ist manisch und versucht, Teil davon zu werden, aber er kann nicht. Er verliert seine Stimme und wird immer manischer. Daneben gibt es dieses Gefühl eines Rituals, besonders im zweiten Satz. Der Solist geht zu den Pauken und es wirkt fast so, als würde er eine Zeremonie abhalten. Zwei Schlagzeuger aus dem Orchester schliessen sich ihm an, er musiziert mit ihnen, doch dann zieht er sich zurück, um den letzten manischen Satz zu spielen. Ich denke, dass «Inferno» wirklich ein passender Titel ist.

Es ist ein Unterschied, ob man ein Konzert für ein Soloinstrument wie das Klavier oder für Schlagzeug schreibt: Es gibt so viele Schlaginstrumente! Es gibt so viele Arten, sie zu spielen, so viele verschiedene Ansätze. Man kann gar nicht für alle Schlaginstrumente schreiben. Es gibt keine Möglichkeit, sie alle auf die Bühne zu bekommen. Daher spielten bei der Komposition auch viele logistische Fragen eine Rolle. Ich hatte das grosse Glück, für Martin schreiben zu dürfen. Und es ist schön, dass mein Konzert eines der letzten ist, das er überhaupt spielen wird.

Martin ist einer der energiegeladesten und manischsten Menschen, den ich je getroffen habe. Das bringt er auch in seine Auftritte ein – auf die bestmögliche Weise. Er spielt alles auswendig. Das bedeutet, dass er die Musik wirklich verinnerlicht. Diese Energie, dieser Antrieb und diese Leidenschaft waren beim Schreiben von «Inferno» sehr wichtig. Ich habe Martin ein paar Mal getroffen. Er zeigte mir, welche Instrumente er besonders mag und gab mir viele Ideen, die in das Konzert eingeflossen sind. Das Stück ist also sehr mit ihm verbunden.

Daniel Bjarnason

(Aufgezeichnet und aus dem Englischen
übersetzt von Franziska Gallusser)

FINNISCHE NATIONALMUSIK AUS ITALIEN

Jean Sibelius' Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Jean Sibelius gilt als finnischer Nationalkomponist – insbesondere aufgrund seiner Zweiten Sinfonie, die zeitweise auch «Sinfonie der Unabhängigkeit» genannt wurde. Gerade heute ist sie von einer besonderen Brisanz.

Ende Januar 1901 reiste Jean Sibelius mit seiner Familie in Richtung Süden, wo man eine Bergvilla in der Nähe von Rapallo bei Genua mietete. Dort scheint Sibelius aber nicht die idealen Bedingungen für produktives Arbeiten gefunden zu haben, sodass er schon bald alleine nach Rom weiterzog. In der italienischen Hauptstadt schrieb er weiter an einem Werk, das er in Rapallo begonnen hatte und damals noch als «Orchesterfantasie» bezeichnete: die Zweite Sinfonie. Als er wenig später nach Finnland zurückkehrte, bezog er in Lohja (60 km westlich von Helsinki) ein karges Zimmer bei seiner Schwiegermutter, um das Werk fertigzustellen. Ab Dezember unterzog er es dann nochmals einer Revision.

Ursprünglich verfolgte Sibelius eigentlich die Idee, Tondichtungen basierend auf «Don Juan» sowie auf Dante Alighieris «Göttlicher Komödie» (1307–1321) zu schreiben – bald realisierte er jedoch, dass seine Skizzen das Potenzial für eine neue Sinfonie in sich bargen. In dem Moment war es ihm, «als

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken,
Streicher

Entstehung

1901 bis 1902,
überarbeitet 1902 bis 1903

Uraufführung

08. März 1902 in Helsinki mit dem
Philharmonischen Orchester
Helsinki unter der Leitung des
Komponisten; überarbeitete
Fassung: 10. November 1903 in
Stockholm unter der Leitung von
Armas Järnefelt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
14. März 1916 unter der Leitung
von Ferruccio Busoni, letztmals
im April 2022 unter der Leitung
von Paavo Järvi

ob Gott einige Steinchen zu einem Mosaik herabgeworfen habe und nun bat, sie wieder richtig zusammenzufügen». Trotz dieses Hintergrunds gibt es in der abgeschlossenen Zweiten Sinfonie keine Hinweise (mehr) auf allfällige, explizit aus der Komposition hervorgehende programmatische Ideen bzw. aussermusikalische Bezüge. Allerdings schrieb Sibelius das Werk just zu jener Zeit, als sein Land gegen die russische Unterdrückung durch Zar Nikolaus II., der Sanktionen gegen die finnische Sprache und Kultur erlassen hatte, kämpfte. So gab seine Komposition, in der sich Sibelius geradezu passenderweise musikalisch von seinen russischen Vorbildern löste, dem Volk neue Hoffnung inmitten des politischen Chaos. Sie wurde daher nach ihrer Uraufführung am 08. März 1902 mit dem Philharmonischen Orchester Helsinki zum Symbol für die finnische Selbstbestimmung – und Sibelius endgültig zum Nationalkomponisten. Robert Kajanus, Gründer und Dirigent des Ensembles, fasste die Bedeutung in folgende Worte: «Das Andante ist wie ein niederschmetternder Protest gegen all das Unrecht, das zu unserer Zeit das Licht von der Sonne zu reißen droht [...]. [Das Finale] spitzt sich in einem triumphierenden Ende zu, das im Zuhörer eine Vorstellung von hellen und trostreichen Aussichten für die Zukunft erweckt.» Einen «finnischen Tonfall» zu erfinden, war Sibelius aber fremd, weshalb er auch keine Folklore in seine Musik einfließen liess.

Nach der Unabhängigkeit Finnlands ab dem Jahr 1917 galten die Sinfonie und weitere Werke von Sibelius als ein Ausdruck von bisweilen ebenfalls politisch-heimatlich überhöhter Naturverbundenheit. Auch wenn Sibelius «absolute Musik» schreiben wollte, atmen seine Kompositionen doch den Geist der finnischen Nation. Nicht zuletzt deshalb reflektiert die Zweite Sinfonie die heutige weltpolitische Situation, die eine besondere Herausforderung für Finnland ist.

Text: Franziska Gallusser



«Eine Tondichtung wie Sibelius' 2. Sinfonie ist noch nie zuvor bei uns erklingen, etwas damit Vergleichbares haben wir im Genre der modernen Sinfonie kaum jemals gehört, und je häufiger man dieses geniale Werk hört, desto gewaltiger gehen einem seine Konturen auf, desto tiefer erscheint einem sein seelischer Gehalt und desto prägnanter werden die Anhaltspunkte, die sich für das rechte Verständnis der Komposition bieten.»

**Der um 1900 tonangebende
finnische Musikkritiker
Karl Flodin über
die Zweite Sinfonie**

Zeit- schnitt

1979 wurde der isländische
Komponist **Daníel Bjarnason** geboren.
Was geschah noch in der Welt?

Politik

Margaret Thatcher wird die erste weibliche britische Premierministerin.

Wissenschaft

Im Februar findet die erste Weltklimakonferenz in Genf statt.

Musik

Der Violinist und Dirigent Yehudi Menuhin wird mit dem Friedenspreis ausgezeichnet, «weil er Musik als Chance begreift, Frieden zu stiften».

Sport

Die Bergsteiger Reinhold Messner und Michael Dacher erreichen den 8'611 m hohen Gipfel des Qogir, des zweithöchsten Bergs der Welt, ohne Sauerstoffgeräte.



Margaret Thatcher



Yehudi Menuhin



Qogir

JUKKA-PEKKA SARASTE

Jukka-Pekka Saraste zählt zu den herausragenden Dirigenten seiner Generation. Er wurde in Heinola (Finnland) geboren und begann seine musikalische Laufbahn als Geiger, bevor er an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Jorma Panula Dirigieren studierte.

Im April 2022 wurde er zum Chefdirigenten des Philharmonischen Orchesters Helsinki ernannt; er wird sein Amt im Sommer 2023 antreten. Von 2010 bis 2019 wirkte er als Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters, mit dem er Tourneen nach Österreich, Spanien, in das Baltikum und nach Asien unternahm. Zudem war er Chefdirigent des Philharmonischen Orchesters Oslo (dem er bis heute als Ehren-dirigent verbunden ist), des Finnischen Radio-Symphonieorchesters und des Toronto Symphony Orchestra. Darüber hinaus ist er Erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra und Künstlerischer Berater der Sinfonia Lahti. Er ist Gründungsmitglied des Mentorenprogramms LEAD! Foundation und des Finnish Chamber Orchestra.

Jukka-Pekka Sarastes umfangreiche Diskografie umfasst sämtliche Sinfonien von Sibelius und Nielsen mit dem Finnischen Radio-Symphonieorchester, Werke von Bartók, Dutilleux, Mussorgsky und Prokofjew mit dem Toronto Symphony Orchestra sowie zahlreiche Einspielungen für das Label Hänssler Classic mit dem WDR Sinfonieorchester, darunter Schönbergs «Pelleas und Melisande», alle Sinfonien von Brahms, Mahlers 5. und 9. Sinfonie sowie Bruckners 8. Sinfonie. 2019 wurde der erfolgreiche Zyklus aller Beethoven-Sinfonien mit dem WDR Sinfonieorchester veröffentlicht.

Jukka-Pekka Saraste wurde mit der Pro-Finlandia-Medaille, der Sibelius-Medaille sowie mit dem Finnischen Staatspreis für Musik ausgezeichnet. Darüber hinaus ist er Ehrendoktor der York University in Toronto und der Sibelius-Akademie in Helsinki.

jukkapekkasaraste.com



Jukka-Pekka Saraste mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gab der Dirigent am 09. Mai 1990 und leitete Franz Schuberts Ouvertüre zu «Die Zauberharfe» C-Dur D 644, Max Bruchs «Schottische Fantasie» für Violine und Orchester Es-Dur op. 46 (mit Midori als Solistin) und Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36. Letztmals war er zur Saisoneroöffnung im September 2018 zu Gast. Dabei dirigierte er Alban Bergs Violinkonzert «Dem Andenken eines Engels» (Solistin: Janine Jansen) und Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 9 D-Dur.

MARTIN GRUBINGER

Dem in Salzburg geborenen Martin Grubinger fällt der Verdienst zu, das Schlagwerk als Soloinstrument im klassischen Musikbetrieb etabliert zu haben. Sein Repertoire reicht von solistischen Werken über kammermusikalische Programme mit seinem Percussive Planet Ensemble bis hin zu Solokonzerten. In der aktuellen Saison ist Martin Grubinger Artist in Residence beim Stavanger Symphony Orchestra, beim SWR Symphonieorchester und beim Rheingau Musik Festival. Shows mit reinem Schlagzeugprogramm führen ihn in die Alte Oper Frankfurt, die Elbphilharmonie Hamburg, die Tonhalle Düsseldorf, zum Musikverein Graz und in das Festspielhaus Baden-Baden.

Für Martin Grubinger sind zahlreiche Auftragskompositionen geschrieben worden, so Avner Dormans «Frozen in Time», das Konzert für Schlagzeug und Orchester von Friedrich Cerha, das Grubinger 2012 mit den Wiener Philharmonikern unter Péter Eötvös eingespielt hat, oder Tan Duns Schlagzeugkonzert «The Tears of Nature».

Martin Grubinger war bereits Residenzkünstler bei den Wiener Symphonikern, bei der Camerata Salzburg, der Elbphilharmonie Hamburg, der Kölner Philharmonie oder beim Tonhalle-Orchester Zürich (Saison 2016/17) und tritt u.a. mit dem NHK Symphony Orchestra, dem Oslo Philharmonic, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem BBC Philharmonic oder den Münchner, Dresdner und Hamburger Philharmonikern auf. Des Weiteren ist er regelmässig bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Heidelberger Frühling, den Salzburger Festspielen oder beim Brass & Percussion Festival in der Tokioter Suntory Hall zu erleben. Martin Grubinger ist Träger des «Leonard Bernstein Awards» des Schleswig-Holstein Musik Festivals sowie des Würth-Preises der Jeunesses Musicales Deutschland und unterrichtet an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Universität Mozarteum Salzburg.

martingrubinger.com



Martin Grubinger mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gab Martin Grubinger im September 2004 im Rahmen der Orpheum-Konzerte: Unter Vassily Sinaisky spielte er Keiko Abes «Prism Rhapsody». Zuletzt war er im März 2019 zu erleben und spielte unter der Leitung von Robert Trevino Kalevi Ahos «Sieidi» Konzert für Perkussion und Orchester. Während der Saison 2016/17 war er Artist in Residence beim Tonhalle-Orchester Zürich.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 ver-

schiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams (Diapason d'or November 2022); Europäischer Kulturpreis 2022.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue

Horn

Ivo Gass °
Mischa Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Bassposaune

Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

Tuba

NN

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz

Klarinette

Michael Reid °
NN
Diego Baroni
Florian Walser

Es-Klarinette

Florian Walser

Bassklarinette

Diego Baroni

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Karin Binder Aström °°
Haika Lübcke
Valeria Vertemati

Piccolo

Haika Lübcke °
Valeria Vertemati

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Thomas García
Alican Süner
Elisabeth Bundies
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder
Taub
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wolheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Eurydice Vernay °
Po-Heng Wang**

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Milena Umiglia*
Maura Rickenbach**

Viola

Gilad Karni °
NN
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarthein
Héctor Cámara Ruiz
Juan Carlos Escobar**

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszońska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Po-Heng Wang**

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Izabelé Jankauskaitė

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

Billettverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Korrektorat

Heidi Rogge

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch